Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 50 | Halver, Dienstag, 1. März 1955 | 1955

Scharfe Angriffe des Kremls

Sowjetnote an London

„Bei Ratifizierung wird Freundschaftsvertrag annulliert"

dmt. Moskau, 1. März

Scharfe Angriffe gegen die Deutschlandpolitik der drei Westmächte richtete die Sowjetunion erneut in einer Note, die der britischen Botschaft in Moskau am Montagabend überreicht wurde. Gleichzeitig kündigte der Kreml zum zweiten Male seit Dezember 1954 die Annullierung des britisch-sowjetischen Freundschaftsvertrages aus dem Jahre 1942 an, falls Großbritannien die Pariser Verträge ratifizieren sollte.

Die Note stellt eine Antwort auf das Schreiben der britischen Regierung vom 26. Januar dar, in dem London die sowjetischen Behauptungen zurückgewiesen hatte, daß die Pariser Vereinbarungen über die Wiederbewaffnung Deutschlands im Widerspruch zu dem britisch-sowjetischen Vertrag stünden.

Der Kreml erinnert in seiner neuen Note an das Ziel des britisch-sowjetischen Bündnisses, die Gefahr, die durch Hitler-Deutschland heraufbeschworen werde, zu bannen und auch nach Wiederherstellung des Friedens im Interesse der europäischen Sicherheit zusammenzuarbeiten. Beide Länder hätten sich außerdem verpflichtet, keine Verträge einzugehen, die sich gegen einen der vertragschließenden Partner richtet. Die jetzige Weigerung Londons, gemeinsam mit Moskau für die Wiederherstellung der deutschen Einheit auf friedlicher und demokratischer Grundlage einzutreten, verletze die Bestimmungen des britisch-sowjetischen Vertrages, zumal sich die Remilitarisierung Westdeutschlands gegen die Sowjetunion richte.

Moskau wiederholt auch die Behauptung, eine künftige westdeutsche Armee werde unter der Führung von ehemaligen Generalen Hitlers stehen und mit allen Waffenarten — einschließlich von Atom-, chemischen und bakteriologischen Waffen — ausgerüstet sein. Diese Entwicklung müsse früher oder später zu einem neuen Krieg führen, wofür Großbritannien eines Tages mitverantwortlich sein werde. Die Haltung Londons beweise, daß die britische Regierung an der Aufrechterhaltung des sowjetisch-britischen Vertrages „nicht interessiert ist". Die Sowjetregierung sehe sich daher gezwungen, erneut zu erklären, daß die Ratifizierung der Pariser Abkommen zur Annullierung des Vertrages führen werde.

Neuer Menschenraub in Westberlin

dmt. Berlin, 28. Februar

Einen neuen Fall von Menschenraub meldete die Westberliner Polizei am Montagmorgen. Eine bewaffnete Streife der sowjetzonalen Volkspolizei drang in der Nacht zum Sonntag in einer Laubenkolonie am Rande des amerikanischen Sektors ein und entführte gewaltsam den nach dem Westen geflüchteten Volkspolizisten Wirtz. Wirtz war aus einer Arrestanstalt der Volkspolizei geflohen.



Persisches Kaiserpaar in Bonn

Umjubelt von einer großen Menschenmenge, traf das persische Kaiserpaar am Sonntagvormittag bei sonnigem Winterwetter in der Bundeshauptstadt Bonn ein. Der Schah und Kaiserin Soraya, die in einem Sonderzug aus Hamburg kamen, wurden auf dem mit Fahnen und Grün geschmückten Bahnsteig von führenden Persönlichkeiten der Bundesrepublik begrüßt. Unser Bild zeigt das Kaiserpaar während des Abspielens der Nationalhymne. Von links: Der Schah, Heuß, Kaiserin Soraya, Adenauer; hinter Soraya Vizekanzler Blücher. (Bild: dpa)

Pontecorvo: „Nicht entführt"

dmt. Moskau, 1. März

Der seit fast fünf Jahren spurlos verschwundene britische Atomwissenschaftler Dr. Bruno Pontecorvo gab am Dienstagmorgen das erste Lebenszeichen. Im sowjetischen Regierungsorgan „Iswestija" und dem Parteiblatt „Prawda" veröffentlichte der Wissenschaftler, der von einem Ferienaufenthalt nicht mehr nach dem britischen Atom-Forschungs-Zentrum Harwell zurückgekehrt war, einen Aufsatz, in dem er alle Behauptungen zurückweist, er sei entführt worden.

Die Wahrheit sei vielmehr, daß er freiwillig nach der Sowjetunion gegangen sei, weil er während seiner Tätigkeit in Großbritannien die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die „Imperialisten verschiedener Länder, wie der USA und England", die Atom-Energie für die Vorbereitung eines neuen Krieges mißbrauchten, während die Sowjetwissenschaft bestrebt sei, diese „gewaltigste Entdeckung zum Wohle der Menschheit und im Interesse des Friedens, des Fortschritts und der Verbesserung des materiellen Wohlstandes des Volkes" anzuwenden.

Urkunden bleiben vorläufig in Bonn

Hinterlegung erst nach Pariser Ja — Keine isolierte Saar-Lösung

wl. Bonn, 28. Februar

Wie am Montag in Bonn von zuständiger Seite verlautet, erwägt die Bundesregierung, die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden zu den Pariser Verträgen solange hinauszuschieben, bis auch Frankreich die Verträge endgültig gebilligt hat.

Die am Sonntag vom Bundestag gebilligten Vertragsgesetze werden am Freitag dem Bundesrat zugeleitet, der voraussichtlich am 18. März die Beratung vornehmen wird. Es wird nicht damit gerechnet, daß der Bundesrat irgendwelche Einwendungen erhebt, so daß die Gesetze anschließend dem Bundespräsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt werden können.

Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Auswärtige Angelegenheiten, Dr. Kiesinger (CDU/CSU), erklärte hierzu, wenn die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden hinausgezögert werde, so ausschließlich deshalb, um der Gefahr eines einseitigen Inkrafttretens des Saarabkommens, also ohne die übrigen Verträge, vorzubeugen. Er glaube allerdings nicht, daß Frankreich zwar das Saarabkommen, nicht dagegen die übrigen Verträge billigen werde, denn das Saarabkommen habe die Verwirklichung der übrigen Verträge zur Voraussetzung.

Wie Kiesinger weiter erklärte, habe die CDU-CSU am Schluß der entscheidenden Sonntagsdebatte im Bundestag ihre Zustimmung zu dem Sieben-Punkte-Saarprogramm der SPD nur verweigert, weil diese Punkte „in Form und Ton" zu provozierend gewesen seien. Zum Teil seien diese Punkte auch materiell weit über das Saar-Abkommen hinausgegangen, so daß außenpolitische Verwicklungen zu befürchten gewesen seien, falls es zur Annahme der sieben Bedingungen gekommen wäre. Im übrigen sei der Hauptinhalt der sieben SPD-Bedingungen bereits in der einstimmig angenommenen Saar-Entschließung enthalten.

Die SPD hatte nach der Endabstimmung über das Saarabkommen im Bundestag am Sonntagabend verlangt, daß sieben konkrete Bedingungen für das Inkrafttreten des Saarabkommens vom Bundestag erhoben würden. Darin wurde u. a. verlangt, daß keine französischen Gelder mehr für politische Zwecke an der Saar verwendet werden dürfen und daß die Vertreter Frankreichs und die ihm nachgeordneten politischen Beamten sowie die französische Polizei und die französischen Truppen das Saargebiet verlassen. Bei der Ablehnung der sieben Bedingungen durch die Regierungsparteien war es zu Tumultszenen gekommen.

SPD-Führung berät neue Lage

dmt. Bonn, 28. Februar

Die SPD hat am Montag ihre Führungsgremien für Freitag zu Beratungen über die durch die Ratifizierung der Pariser Verträge geschaffenen neuen Lage nach Bonn einberufen. Betont wird von der SPD, daß nach dem Abschluß der Ratifizierungs-Debatte der SPD-Kampf für den Vorrang der Wiedervereinigung vor der Wiederbewaffnung noch nicht beendet sei. Er werde kompromißlos fortgesetzt.

Erhard verhandelte mit den Arbeitgebern

Heute Gespräch mit dem DGB — Paulssen: Arbeitgeber wollen sachlich verhandeln

og. Bonn, 28. Februar

Ueber eine Reform der lohnpolitischen Auseinandersetzungen sprach Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard am Montag in Bonn mit Vertretern und dem Präsidenten der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände, Dr. Paulssen. Das Ergebnis dieses Gesprächs wird geheimgehalten, um die sozialpolitische Befriedigungsaktion Erhards, der am Dienstag Vertreter des Gewerkschaftsbundes empfängt, nicht zu stören.

Dr. Paulssen setzte sich nach seinem Gespräch mit Prof. Erhard vor der Presse ausdrücklich für eine „Versachlichung" der kommenden Lohnverhandlungen ein, um endlich von beiden Seiten her auf das „Feilschen" um Lohnerhöhungen zu verzichten. Es sei weit besser, wenn Gewerkschaftler und Arbeitgeber zuvor am „runden Tisch" zusammenkämen und gemeinsam prüften, ob Lohnerhöhungen auf Grund der gestiegenen Produktivität in dem betreffenden Wirtschaftszweig möglich sind. Dabei könnten Forderungen und Zugeständnisse bereits so weit angenähert werden, daß nur noch eine kleine Spanne in der bisherigen Art und Weise ausgehandelt zu werden brauche. Das seien vorerst noch Zukunftsträume, doch sei nicht einzusehen, warum der DGB darauf nicht eingehen könnte. Als Fernziel scheint den Arbeitgebern weiterhin eine gleitende Lohn-Skala vorzuschweben, die sich schneller als „ruckweise" Lohnerhöhungen einer steigenden Produktivitätsentwicklung anpassen könnte.

Dr. Paulssen lehnte es mit Entschiedenheit ab, Lohnforderungen der Gewerkschaften zwar bereitwillig anzuerkennen, die erhöhten Anforderungen aber sofort auf die Preise abzuwälzen. Weder der DGB noch die Arbeitgeber dürften ihre gemeinsame Verantwortung für die Währungsstabilität und die Erhaltung der freien Marktwirtschaft aufgeben. Andernfalls wären die sozial schwächsten Schichten, wie zum Beispiel die Rentner und Vertriebenen, stets die zuerst Betroffenen.

Hoher Wahlsieg der Demokraten in Japan

Aber keine Zweidrittel-Mehrheit — Linke kann Verfassungsänderung verhindern

dmt. Tokio, 28. Februar

Mit 184 Abgeordneten wird im neuen japanischen Parlament die Demokratische Partei des Ministerpräsidenten Hatoyama die stärkste Fraktion stellen. Damit konnte Hatoyama bei den Wahlen vom Sonntag einen großen Erfolg seiner Politik verbuchen, die auf die Normalisierung der Beziehungen zu der Sowjetunion ausgerichtet ist.

Der rechte Flügel der Demokratischen Partei, dessen Führer Yoshida erst vor einigen Monaten vom Amt des Ministerpräsidenten zurückgetreten war, hatte unter der Bezeichnung „Liberale" eigene Kandidaten in die Wahlen geschickt, von denen 112 — unter ihnen Yoshida selbst — gewählt wurden. Die Links-Sozialisten eroberten 90 Sitze, die Rechtssozialisten 69. Die Kommunisten haben den geplanten Durchbruch nicht erzielt. Mit zwei Abgeordneten bleiben sie die kleinste Fraktion. Acht Sitze werden von Kandidaten anderer kleiner Parteien eingenommen.

Die Linke ist mit dem Wahlergebnis sehr zufrieden. Die Rechts- und Linkssozialisten, die schon vor der Wahl eine enge Zusammenarbeit, wenn nicht sogar einen Zusammenschluß vereinbart hatten, haben mehr als ein Drittel der Parlamentssitze erobert. Sie sind damit in der Lage, die von den Konservativen angestrebte Aenderung der Verfassung zu verhindern. Die Regierung beabsichtigt nämlich, die während der Besatzungszeit von dem alliierten Oberbefehlshaber General MacArthur durchgesetzte Verfassung (Verbot einer Wiederbewaffnung) abzuändern.

Nach Bekanntgabe der Ergebnisse erklärte Ministerpräsident Hatoyama, er werde eine ausschließlich demokratische Regierung bilden. Er hoffe aber, daß die Liberalen seine Politik unterstützen werden.

Attentats-Verteidiger

Der Attentäter, der dem saarländischen Ministerpräsidenten kürzlich ein Sprengstoffpäckchen ins Haus schickte, ist zwar noch nicht gefunden, aber findige Leute haben inzwischen einen vorzüglichen Verteidiger für ihn entdeckt. Wäre der Attentäter — falls er nicht überhaupt bestellt war — nicht in die Fremdenlegion gegangen, sondern lebte er verborgen noch unter uns, könnte ihn möglicherweise die Aussicht auf solch einen Rechtsbeistand dazu bewegen, sich freiwillig zu stellen.

Der Anwalt, den wir meinen, hatte im Jahre 1934 bereits einen aufs Haar gleichen Prozeß führen müssen, nachdem — ebenfalls durch die Post — der Separatistenführer Matz Braun von einem stellenlosen Klempner in Neunkirchen mit 900 Gramm Schwarzpulver und 140 Gramm rostigen Nägeln bedacht worden war. Diese Höllenmaschine hatte seinerzeit ebenfalls ihr Ziel verfehlt. Der Anwalt plädierte damals:

„Wenn eine Handlung den Zweck verfolgt, Volksfeinde zu vernichten, wird die Strafverfolgung nach der neuesten Handhabung des Strafgesetzes abgelehnt. Jeder von uns würde es gern sehen, wenn dem Herrn Matz Braun eines Tages etwas zustieße. Wenn ihm wirklich einmal etwas passiert, dann braucht er sich nicht zu wundern. Jeder Deutschfühlende an der Saar ist diesem Manne seines provozierenden Wirkens wegen feindlich gesinnt." Soweit der Anwalt des Attentäters.

Die Saarbrücker Zeitung „Westland" schrieb dazu am 7. Juli 1934: „Niemand, der sein Plädoyer hörte, hat sich des Eindrucks erwehren können, daß dieser das Mißlingen des Bombenattentats tief bedauerte." Wer wollte leugnen, daß dieser noch heute in Saarbrücken lebende Rechtsanwalt der geeignete Anwalt des Jo-Ho-Attentäters wäre, brauchte er doch bei gleichem Tatbestand nur noch die Namen der verschont gebliebenen Opfer auszuwechseln, im übrigen nur sein altes Plädoyer noch einmal vorzutragen.

Und wer ist der Anwalt, der damals den Matz-Braun-Attentäter so schwungvoll verteidigte? Es ist Franz Ruland, Johannes Hoffmanns derzeitig amtierender Wirtschaftsminister! Kif

WORTE DER BESINNUNG

Die Leiden sind wie Gewitterwolken: in der Ferne sehen sie schwarz aus, über uns kaum grau.

Jean Paul

Die alte Spinnerin



Der schmale Fuß
hat seinen Rhythmus unterbrochen,
das Rad steht still,
der Spule Sausen ist verstummt.

Vom Rocken fällt des Flachses
silbernes Gesträhne
den welken Händen zu,
die eben hurtig noch den Faden drehten.

So sitzt sie da und sinnt und sinnt:
Ihr Lebensfaden
lief durch Ewigkeiten
von tausend Ahnen her,
aus fernen, dunklen Zeiten.
Und tausend Mütter spannen ihn
für ferne, helle Zeiten.

Nun läuft er ab.
Ihr Herz wird stille werden
wie Rad und Spule und der schmale Fuß.
Und ihre Hände werden
Flachs und Lebensfaden nicht mehr spinnen —
an ihrem Ende stehen
Kinder nicht und Enkel.

Richard Althaus

Halver

Reiterverein fährt zur Westfalenhalle

Unser Halverscher Reiterverein fährt am Donnerstag, dem 10. März, zum großen Reitturnier in die Dortmunder Westfalenhalle. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Höhepunkte dieser reiterlichen Großveranstaltung mitzuerleben. An der Fahrt, die vom Autobus Geiter durchgeführt wird, können alle Interessenten, also auch Nichtmitglieder des Reitervereins, teilnehmen. Näheres ist aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

Aus dem Deutschen Roten Kreuz

Die Männer des DRK treffen sich heute abend zur gewohnten Stunde in der Turnhalle.

Das interessiert die Mütter

Am kommenden Freitag findet um 14.30 Uhr eine Mütterberatungsstunde in der Katholischen Volksschule, von-Vincke-Straße, statt.

Der nächste Gerichtstag

Im Sitzungssal des Amtshauses findet der nächste Gerichtstag am Donnerstag, 10. März, statt. Er beginnt wie stets pünktlich um 8.30 Uhr.

Oedinghausen/Carthausen

Bestandenes Examen

Herr Heinz Walch, Sohn des Inhabers der Westfälischen Porzellanfabrik, Heinrich Walch, bestand an der Kölner Universität sein Examen als Diplom-Kaufmann. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

Kierspe

Beim Rodeln gegen Pkw

In Kierspe-Bhf., Am Timmerberg, stieß ein 10 Jahre alter Junge, nachdem er mit seinem Schlitten von einem Seitenweg in die Fahrstraße eingebogen war, mit einem Pkw zusammen. Der Junge wurde leicht verletzt.

Zahl der Eheschließungen steigt

Rheinische Ostpreußen, westfälische Pommern?

Zählen die im Land NRW geborenen Flüchtlingskinder zu den Vertriebenen? - Der Verschmelzungsprozeß

Der Anteil der Heimatvertriebenen zur Gesamtbevölkerung im Kreis Altena beträgt zur Zeit 17,5 Prozent. Obgleich inzwischen zehn Jahre vergangen sind, seitdem sich die ersten deutschen Vertriebenen auf die Wanderung in ein ungewisses Schicksal begaben, ist das Flüchtlingsproblem nach wie vor aktuell, ganz besonders für das Land Nordrhein-Westfalen. Im Verlauf der nächsten zwei Jahre sollen abermals rund 100 000 Heimatvertriebene in den nordrhein-westfälischen Kreisgebieten untergebracht werden. Es wird also vorerst in dieser Hinsicht noch keine Ruhe geben.

Um so erfreulicher ist die Feststellung, daß der Verschmelzungsprozeß zwischen 121 700 Einheimischen und 26 100 Vertriebenen im Kreis Altena immer mehr Fortschritte macht. Besonders in den Jahren 1953 und 1954 erreichte die Zahl der Eheschließungen zwischen Einheimischen und Vertriebenen einen sehr hohen Stand in Nordrhein-Westfalen.

Kinder der Vertriebenen

Im Hinblick auf diese Tatsache wurde kürzlich die Frage aufgeworfen, ob die in der Zeit nach der Vertreibung am neuen Wohnort geborenen Kinder von Vertriebenen nun ebenfalls als „Vertriebene" anzusehen und zu behandeln sind. Diese Frage trifft auch auf Kinder vertriebener Männer zu, die eine einheimische Frau geheiratet haben. Sind diese inzwischen geborenen Kinder nun nach dem Vater Ostpreußen, Pommern oder Schlesier, sind es Rheinländer oder Westfalen, oder sind es „ostpreußische Rheinländer" oder „westfälische Pommern"? Eine große deutsche Illustrierte behandelte dieses Thema und bekam dazu einen Leserbrief einer vertriebenen Ostpreußin, die folgendes schrieb: „Ostpreußische Heimatvertriebene sind in erster Linie Deutsche, dann Ostpreußen und dann erst Flüchtlinge, — aber niemals wollen sie Rheinländer werden!" Das ist natürlich wenig schmeichelhaft für unsere einheimische Bevölkerung.

Wirtschaftslage der Vertriebenen bessert sich

Es ist allgemein bekannt, daß in den ersten Nachkriegsjahren nicht überall zwischen der ortsansässigen Bevölkerung und den eingewiesenen Vertriebenen ein gutes Verhältnis bestand. Aber im Verlauf der zehn Jahre seit Kriegsende hat sich das Zusammenleben zwischen Einheimischen und Ortsfremden doch ganz erheblich gebessert. Am wirtschaftlichen Aufbau beteiligten sich auch die Vertriebenen und bereits mancher neue Betrieb ist heute in ihrem Besitz und zeugt von ihrer ungebrochenen Schaffenskraft. Es soll zwar keineswegs übersehen werden, daß auch heute noch ein Teil der Vertriebenen in teilweise recht unwürdigen Verhältnissen leben muß. Größtenteils handelt es sich aber um solche Vertriebene, die für den Arbeitsprozeß entweder schon zu alt, oder für die aus bestimmten Gründen noch keine Wiederverwendungsmöglichkeiten vorhanden sind. Aber im großen ganzen gesehen, hat sich die wirtschaftliche Lage der Vertriebenen in letzter Zeit doch wesentlich gebessert.

Durch die, nach dem damals vorhandenen Wohnraum bedingte Verteilung der Vertriebenen auf die einzelnen Kreisgebiete, wurde Westfalen wesentlich stärker als das rheinische Gebiet unseres Bundeslandes mit Flüchtlingen belegt. Dies ist auch heute noch so, denn die Landkreise Bielefeld, Halle und Wittgenstein, sowie die Stadt Bielefeld haben heute mehr als 20 Prozent Vertriebene unter ihrer Bevölkerung. Im Gegensatz dazu stehen die rheinischen Landkreise Monschau, Kleve, Schleiden und Düren und die Stadt Bocholt, mit noch nicht einmal sieben Prozent Vertriebenenanteil. Auch in den meisten rheinischen Stadtkreisen ist der Anteil im Vergleich zu den westfälischen Stadtkreisen durchweg nur halb so groß. Es ist damit zu rechnen, daß mit zunehmendem Wohnungsneubau jedoch nach und nach eine Verlagerung eintreten wird, zum mindesten aus den immer noch überbelegten Landkreisen in stärker industrielle Gebiete.

Am Steuer mit offenen Augen geschlafen?

Autofahrer und Motorradfahrer übersahen sich beide und prallten zusammen

Plettenberg. Der Ingenieur K. M. aus Werdohl und der kaufm. Angestellte L. S. aus Plettenberg-Holthausen waren vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt. „Beide haben als motorisierte Verkehrsteilnehmer geschlafen, sonst wäre es nicht zu dem Unfall am 14. September 1954 auf der Wilhelmstraße in Plettenberg gekommen", stellten Staatsanwalt und der Vorsitzende des Schöffengerichts einmütig fest.

Es war zwischen den Fahrzeugen der beiden Angeklagten zu einem Zusammenstoß gekommen, als M. mit einem Ford-Taunus, von Plettenberg-Bahnhof kommend, die Wilhelmstraße befuhr und in die Gesebrinkstraße einbiegen wollte. Er hatte dabei den Vorfahrtsberechtigten S., der mit seinem Motorrad die Wilhelmstraße in Richtung Bahnhof befuhr, übersehen, obwohl er auf 80 m die Fahrbahn einsehen konnte. S. wiederum hatte sich durch die Kleinbahnschienen, die er kurze Zeit befahren mußte, ablenken lassen. Er bemerkte den Personenkraftwagen erst, als er bis auf 8 m an diesen herangekommen war. Da war ein Ausweichen unmöglich. Frontal fuhr er auf den Personenkraftwagen auf. Durch den Zusammenstoß wurde der 1 t schwere Wagen 70 cm zur Seite geschleudert. Die Soziusfahrerin des S. machte einen Salto über den Wagen hinweg und fand sich auf der anderen Seite wieder. Sie kam glücklicherweise mit leichten Prellungen und einem Schock davon. Auch die Verletzungen der beiden Fahrer waren nur leichter Natur.

Beide Angeklagten wurden vom Schöffengericht zu gleichen Teilen schuldig befunden, wenn auch die Geldstrafe für M. auf 220 DM und die für S. auf 75 DM lautete.

Die Strafen wurden den Einkommensverhältnissen der Angeklagten entsprechend bemessen.

Schalksmühle

Vergleichskegeln der Keglervereinigung

Das bereits zur Tradition gewordene Vergleichskegeln der Schalksmühler Keglervereinigung wurde wiederum im Hotel zur Post ausgetragen. Die Veranstaltung stand unter der Leitung des Vorsitzenden der Keglervereinigung Ernst Schmermbeck und des Ehren-Präsidenten Richard Ulbricht. Beide gedachten des verstorbenen Kegelkameraden Hermann Groll.

Es wurde um die Siegespalme recht heiß gekämpft. 5 Kegelklubs gehören der Vereinigung an und sie erreichten folgende Holzzahlen: 1. Kegelklub „Sauerland" 1161 Holz = 193,5, 2. Kegelklub „Rote Erde" 1109 Holz = 184,8, 3. Kegelklub „Olympia" 1107 Holz = 184,5, 4. Kegelklub „Junioren" 1024 Holz = 170,6, 5 Kegelklub „Harmonie" 937 Holz = 156,1 Durchschnitt. — Die Einzelergebnisse sind: 1. Emil Scharpe, Kegelklub Sauerland 247 Holz; 2. Karl Ronnacker, Kegelklub Olympia 228 Holz; 3. Franz Schulz jr., Kegelklub Junioren 223 Holz; 4. Karl Hüsmert, Kegelklub Rote Erde 219 Holz und 5. Walter Wirths, Kegelklub Sauerland 202 Holz. Emil Scharpe wurde somit zum zweiten Male Keglermeister.

Unsere Geburtstagswünsche

Morgen kann Rentner Ludwig Rentrop, Klagebach 39, seinen 76. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet hierzu die herzlichsten Glückwünsche.

Ideale Stätte für die Wanderjugend

Epscheider Mühle wird Erholungsheim

Gesamte Besitzung wurde vom Hagener Touristenverein erworben

Der Touristenverein „Die Naturfreunde", Landesverband Westfalen, erwarb für die Ortsgruppe Hagen nach langen Verhandlungen die gesamte Besitzung „Epscheider Mühle" im Epscheidtal bei Breckerfeld. Die Besitzung umfaßt ein massives Wohnhaus, ein Mühlengebäude, eine Scheune und einen dazugehörenden Mühlenteich, sowie Wald, Weiden und Ackerland in der Gesamtgröße von 6,5 ha. Die Besitzung liegt in einem der schönsten Wandergebiete des Sauerlandes und ist von Priorei, Breckerfeld und Dahlerbrück in einer guten halben Stunde zu erreichen.

Durch diesen Kauf geht ein altes Mühlen- und Bäckergewerbe zu Ende. Seit langen Jahrzehnten wurde hier Korn gemahlen und Brot gebacken. Im Zuge der Zeit haben die derzeitigen Besitzer die Schwierigkeiten erkannt, die heute gerade die ländlich wohnende Handwerkerschaft hat. Der weite Transport des Brotes, die überall größer werdende Konkurrenz und weitaus bessere Verdienstmöglichkeiten haben die Besitzer veranlaßt, diesen Verkauf vorzunehmen. Die Jugend der Naturfreunde aber wird hier eine Erholungsstätte erhalten, die wirklich ideal ist, abseits von jeglichem Verkehr liegt und Entspannung und neue Kraft bietet.

Durch diesen Kauf ist die Unterbringung von 90 bis 100 Jugendlichen jeweils in schmucken Zimmern von 2 bis 8 Personen möglich.

Das Jugendfreizeitheim Epscheider Mühle besitzt nach dem erforderlichen Umbau einen großen Gemeinschaftsraum, zwei Gruppenräume, eine große Wirtschaftsküche, eine Wohnung für die Heimeltern, eine Selbstkochküche für Wanderer, sowie Möglichkeiten für den Ausbau von Bastelräumen und zusätzlichen Touristenlagern.

Rechtsfragen des Alltags

„Ihren Ausweis, bitte!"

Wann muß man auf Verlangen des Polizisten seinen Ausweis zeigen?

Folgender Fall liegt diesem Artikel als Anregung zugrunde: Ein Omnibus und ein Personenwagen waren auf einer belebten Kreuzung zusammengestoßen. Und zwar so heftig, daß die Feuerwehr Müh und Not hatte, den Haufen Blech, der einmal ein Personenwagen war, von dem Bus zu trennen. Im Nu hatten sich zahlreiche Passanten angesammelt, um den Aufräumungsarbeiten beizuwohnen. Sie standen größtenteils auf dem Fahrdamm und behinderten den Autoverkehr noch mehr als ohnehin schon. Die Polizei mußte einschreiten und forderte die Zuschauer auf weiterzugehen.

Den Polizisten beleidigt

Ein Polizist beschränkte sich nicht nur darauf, die auf der Straße stehenden Passanten zurückzudrängen, sondern forderte auch die auf dem Bürgersteig versammelten Zuschauer auf, weiterzugehen. Einer war darunter, der meinte, er habe das Recht, auf dem Bürgersteig zu stehen, solange es ihm paßt. Und im erregten Wortwechsel fiel in Gegenwart vieler anderer Menschen eine Beleidigung, die der Polizist für eine grobe Beamtenbeleidigung, also eine strafbare Handlung hielt. Von den Behauptungen des Passanten glaubte der Polizist Meldung machen zu müssen und forderte den Ausweis. Das sagte der Polizist dem Passanten in aller Ruhe, aber der Angesprochene wollte den Ausweis nicht zeigen.

Mit zur Wache

Der Mann mußte daraufhin mit zur Wache gehen. Bleibt die Frage, wann man seinen Ausweis zeigen muß und wann nicht. Der Polizist hat das Recht, einen Ausweis von einem Passanten zu verlangen, wenn er ihn bei einer strafbaren Handlung ertappt. Auch dann schon, wenn der Polizist annehmen muß, daß der Betreffende in Zusammenhang mit einer strafbaren Handlung steht. Daß dabei Irrtümer unterlaufen, ist nicht zu vermeiden. Wenn sich die Ausweiskontrolle als grundlos erweist, wird sich der vernünftige Polizist entschuldigen, und der Kontrollierte wird Verständnis dafür aufbringen. In den Dienstanweisungen aber steht nichts davon drin, daß der Polizist seine Handlungsweise lang und breit erklären muß.

Grundsätzlich muß die Ausweiskontrolle begründet sein. Bei einem Verkehrsvergehen — und fühlt sich der Verkehrsteilnehmer auch im Recht — ist zum Beispiel der Kraftfahrer verpflichtet, seinen Führerschein zu zeigen. Im allgemeinen wird ein Polizist auch niemanden den Ausweis abverlangen, wenn er keine Begründung dafür geben kann. Wenn er aber den Ausweis zu sehen verlangt, ist jeder verpflichtet, dieser Aufforderung nachzukommen. Wer sich weigert, kann zur Feststellung der Personalien zum Revier gebracht werden.

Prof. Elly Ney - Prof. Ludwig Hoelscher

Konzert am kommenden Sonntag, 20 Uhr, in der Lüdenscheider Schützenhalle

Am Sonntag, dem 6. März, 20 Uhr, gastieren in der Schützenhalle (Lüdenscheid) die bekannten Künstler Prof. Elly Ney und Prof. Ludwig Hoelscher im Rahmen eines Duo-Abends.

Elly Ney ist die große Hüterin klassischer Musik in unserer Zeit. Mit ungebrochener Vitalität und aus religiösem Impuls meistert die Zweiundsiebzigjährige ihre Aufgabe.

Der Stern dieser Meisterin leuchtet heute noch wie vor dreißig und mehr Jahren. Ein halbes Jahrhundert lang dient sie der hohen Kunst. Daneben war sie auch als Professorin an Musikhochschulen tätig, vor allem in Salzburg.

Bereits mit 23 Jahren erhielt der heute in aller Welt bekannte Cellist Ludwig Hoelscher die höchste Auszeichnung für Musikstudierende, den Mendelssohn-Preis und wurde wenige Jahre später Professor der Hochschule für Musik in Berlin und am Mozarteum in Salzburg. Seine Konzertreisen führten ihn in die ganze Welt. 1953 wurde Prof. Hoelscher, anläßlich seiner Japanreise, Ehrenprofessor der Universität in Tokio.

Elly Ney und Ludwig Hoelscher sind große Künstler und ganz aufgegangen in der großen Demut vor der Musik. Ihr Spiel ist Andacht, ist Dienst an höchster Kunst.

Mögen sie auch Abend für Abend spielen — sie sind stets zur Hingabe an die Musik bereit, sie sind wahrhaft begnadete Menschen.

Den Vorverkauf hat das Bergstadt-Reisebüro Lüdenscheid übernommen.

Sie mochte gerne einen

Das Forschen ist keine belustigende Angelegenheit. Wohl ist es befriedigend, besonders dann, wenn dem Suchenden ein schöner Fund in den Schoß fällt. Aber ab und zu, doch ganz selten, kann das Forschen zu einem belustigenden Anlaß werden. So war es vor ein paar Tagen, als ich einen Erbverkauf notierte.

Am 20 Febr. 1782 verkauften die Witwe Christoph Glörfeld, Anna, geb. Borbeck, und ihr Sohn Hermann Henrich Glörfeld dem Sohn und Bruder Joh. Peter das elterliche Gut in Nd.-Langenscheid für 250 Rth. Wie es üblich war, mußte der Sohn in einem solchen Falle auch die Eltern oder die Mutter bis zum Tode verpflegen. Die Ansprüche wurden dann gerichtlich genau festgelegt.

Mutter Glörfeld verlangte zunächst eine milchgebende Kuh. War sie alt, mußte sie durch eine jüngere mit guter Milchleistung ersetzt werden. Aus den Gemüsetöpfen und dem Garten sollte ihr Gemüse gereicht werden. Jede Woche mußte ihr Geld für zwei Brote gegeben werden. Auch erhob sie Anspruch auf den 3. Teil der Obsternte aus dem Baumhof und 1 Becher Leinsamen. Doch sorgte Frau Glörfeld auch für die Befriedigung ihres Durstes. Ob von der Milch ihr Durst nicht gestillt wurde und sie diese als reines Nahrungsmittel betrachtete, oder ob ihr das Trinkwasser zur Durstlöschung nicht zusagte, weil sie „Angst vor Läusen im Bauch" hatte — ganz gleich, sie bestand auf Fixierung der Forderung, daß ihr jede Woche drei Kannen Bier gereicht wurden.

Die Mutter mußte wohl wenig Vertrauen zu ihrem Joh. Peter haben, sonst hätte ihr eine mündliche Verabredung genügt. Ob der andere Sohn Hermann Henrich aus diesen 3 Kannen mitversorgt wurde? Wir wollen es ihm gönnen. Oder sollte er insgeheim hinter den Forderungen der Mutter stehen? Dem neuen Besitzer machte die Versorgung der Mutter mit edlem Gerstensaft sicher nicht viel zu schaffen, denn auf vielen Bauernhöfen befanden sich damals Brauereien und Brennereien.

Dietrich Pälmer

Gaston Palewski - Faures Schatten

Sch. In der amtlichen Veröffentlichung der Ministerliste des neuen Kabinetts Edgar Faure steht als zweiter hinter dem Ministerpräsidenten: Ministre délégué à la présidence du conseil: Gaston Palewski. Wörtlich heißt die Bezeichnung: zur Ministerpräsidentschaft delegierter Minister. Wir können deshalb Gaston Palewski den stellvertretenden Ministerpräsidenten nennen. Obgleich Palewski kein Portefeuille hat, dürfte sein Gewicht im Kabinett besonders groß sein, verkörpert sich doch in seiner Gestalt die Unterstützung der Sozialrepublikaner (Gaullisten), ohne die Faures Regierung nicht existieren könnte.

Palewski wird am 20. März 45 Jahre. Er hat in Paris und in Oxford studiert. Vor dem Zweiten Weltkriege gehörte er zum Arbeitsstab des Marschalls Lyautey und später des Ministers Paul Reynaud. Am Feldzug gegen Deutschland 1940 nahm er als Offizier eines Nachtbomber-Geschwaders teil, das später nach Nordafrika verlegt wurde. Als seine Versuche scheiterten, die dortigen französischen Stellen zur Weiterführung des Kampfes zu veranlassen, ging er zu de Gaulle nach London, dessen politischer Hauptmitarbeiter und Kabinettschef er bald wurde. Bis zum Rücktritt des Generals als Ministerpräsident des befreiten Frankreich im Jahre 1946 blieb er auf diesem Posten. Palewski gehörte dann zu den Gründern und Leitern der gaullistischen Sammlungsbewegung (RPF), auf deren Liste er 1951 zum Senator gewählt wurde. Seit November 1952 war er Vizepräsident der Nationalversammlung.

Wer die Auseinandersetzungen verfolgt hat, die seit einigen Jahren wegen der Frage der deutschen Bewaffnung Frankreich immer wieder aufrühren, hat Palewski als einen der erbittertsten Gegner nicht nur der EVG, sondern auch der deutschen Bewaffnung überhaupt kennengelernt. Weiter stand Palewski bisher an der Spitze derjenigen französischen Politiker, die immer wieder dafür eintraten, den Draht von Paris zu den östlichen Nachbarn Deutschlands, nach Moskau und Warschau, nicht abreißen zu lassen. Wenn der Ministerpräsident Edgar Faure öffentlich verkündete, daß er die Pariser Verträge so schnell wie möglich zu ratifizieren wünscht, so ist nach der bisherigen politischen Laufbahn seines Stellvertreters Gaston Palewski schwer zu sehen, wie das möglich sein soll, ohne die Regierung zu gefährden. Schließlich stehen Palewski in der Regierung noch die Gesinnungsgenossen General Koenig, General Corniglion-Molinier und Triboulet zur Seite. Palewski gehört übrigens auch zu den Franzosen, die unbedingt für die Dauer der Oder-Neiße-Linie eintreten. Man wird in der Bundesrepublik nicht nur beachten müssen, was Edgar Faure sagt, sondern auch, was der Schatten hinter ihm, was Gaston Palewski tut. (real)

Balkanpakt-Konferenz in Ankara

dmt. Ankara, 28. Februar

Die Außenminister der drei Balkan-Pakt-Staaten, Stefanopulos (Griechenland), Köprülü (Türkei), und Popowitsch (Jugoslawien), traten am Montag in Ankara zu einer dreitägigen Konferenz zusammen.

Sie beraten über das sogenannte Balkan-Parlament, eine beratende Versammlung der Pakt-Organisation, über die Errichtung eines gemeinsamen Forschungsinstituts, über militärische Pläne und Handelsschwierigkeiten.

Außenminister Eden sprach am Montag im Dschungel von Malaya mit einer britischen Patrouille, die eben zu einem Einsatz gegen Terroristen aufbrach. Eden inspiziert zur Zeit britische Truppen.

Bonner Koalitionsstreit drängt zur Krise

CDU/CSU verlangt „klaren FDP-Kurs" — Auch Preusker und Schäfer wollen zurücktreten

wl. Bonn, 28. Februar

Der als Folge des Verhaltens der FDP in der Saardebatte ausgebrochene Koalitionsstreit zwischen CDU/CSU und FDP nähert sich einer ausgesprochenen Koalitionskrise, nachdem Vizekanzler Blücher seinen Rücktritt eingereicht hat und auch Bundeswohnungsbauminister Dr. Preusker und Minister Dr. Schäfer sich mit der gleichen Absicht tragen.

Die CDU/CSU ließ am Montag durch Dr. Kiesinger erklären, sie verlange von der FDP die völlige Klarlegung ihrer Haltung. Ob Vizekanzler Blücher noch weiter im Kabinett verbleiben könne, hänge von der Haltung seiner Fraktion ab. Die FDP wird am 9. März zu einer außerordentlichen Sitzung des Hauptausschusses und der Bundestagsfraktion zusammentreten, um über die Lage und insbesondere auch über das Verhalten Dr. Dehlers in der Saardebatte zu beraten. Die CDU/CSU-Fraktion wird zwei Tage vorher ihre Stellungnahme zum Koalitionsstreit festlegen.

Wie zum Rücktrittsgesuch von Vizekanzler Blücher bekannt wurde, liegt die Ursache für diesen Schritt darin, daß Blücher nach der Haltung seiner Fraktion in der Saardebatte nicht mehr das Vertrauen seiner Fraktion zu besitzen glaubt. Blücher hatte als einziger FDP-Minister für das Saarabkommen gestimmt, obwohl die der FDP angehörenden Minister durch einen Beschluß des Parteivorstandes aufgefordert worden waren, gegen das Abkommen zu stimmen.

In Führungskreisen der FDP geht die Meinung dahin, daß Blücher durch sein „eigenwilliges Verhalten" die Interessen der Partei geschädigt habe und infolgedessen nicht mehr als Exponent der FDP im Kabinett gelten könne.

Das Bundeskabinett wird voraussichtlich am Mittwoch zu einer Sondersitzung zusammentreten, um über die weitere Entwicklung zu beraten. Bundeskanzler Dr. Adenauer wird das Rücktrittsgesuch Blüchers wahrscheinlich nicht annehmen, sondern ihn bitten, seine Geschäfte weiter zu führen, bis der FDP-Hauptausschuß seine Beschlüsse gefaßt hat.

Der Schah empfing deutsche Wissenschaftler

Festessen bei Adenauer — Soraya betreute Waisenkinder

dmt. Bonn, 28. Februar

Der Schah von Iran empfing am Montag auf dem Petersberg führende Vertreter der Orientalistik aller westdeutschen Universitäten. Bei einem Essen im Palais Schaumburg bekannten sich der Bundeskanzler und der Schah zur traditionellen deutsch-iranischen Freundschaft. Kaiserin Soraya bewirtete am Nachmittag Kinder aus Bonner Waisenhäusern. Das persische Kaiserpaar gab später im Hotel „Petersberg" einen Tee für die Presse und abends einen großen Empfang für die Bundesregierung.

Am zweiten Tag seines Staatsbesuches in der Bundeshauptstadt trugen sich der Schah von Iran und Kaiserin Soraya in das goldene Buch der Stadt Bonn ein. Tausende von Zuschauern wohnten der Anfahrt des Kaiserpaares auf dem Bonner Marktplatz bei. Ein breiter roter Teppich führte über die 28 Stufen der Rathaustreppe bis an den Straßenrand. Als Geschenk der Stadt Bonn wurde dem Schah für die Gewerbeschule in Teheran die Ausstattung für einen Zeichensaal mit ausziehbarer Wandtafel übergeben. Als Ehrengabe des Deutschen Handwerks überreichte der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Wild, dem Schah eine moderne Tischlerei-Musterwerkstatt mit allen neuzeitlichen Maschinen. Der Schah wies in seinen Dankesworten auf die Leistungen hin, die das deutsche Handwerk bisher in seinem Lande vollbracht habe und die dazu beigetragen hätten, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu festigen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer sagte während eines Essens im Palais Schaumburg, die Bundesregierung begrüße den Schah als das Oberhaupt eines Volkes, dem das deutsche Volk „kraft alter Tradition und aus Ueberzeugung die aufrichtigsten Gefühle der Freundschaft und Hochschätzung entgegenbringt". Als Deutschen erfülle es ihn mit Stolz, daß der Schah in Kaiserin Soraya eine gleichgesinnte Gefährtin besitze, die mit der vollen Anmut ihrer Jugend einen hohen Kunstsinn verbinde und sich die Hebung der Wohlfahrt, namentlich auf dem Gebiet der Krankenpflege, angelegen sein lasse. Die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung des Irans findet bei der Bundesregierung reges Interesse.

Kaiserin Soraya bewirtete Kinder aus Bonner Waisenhäusern und Heimen mit Kaffee und Kuchen im Festsaal des Rathauses. Sie unterhielt sich angeregt mit den Kleinen und interessierte sich besonders für ihre Unterbringung in den Heimen.

Man kann um fünf Prozent billiger bauen

Versuchsbauten des Bundeswohnungsbauministeriums

Frankfurt. 12 000 Wohnungen sind bisher im Bundesgebiet aus Mitteln für Forschungen im Bauwesen errichtet worden. Ministerialrat Steinbiß aus dem Bundeswohnungsbauministerium, in dessen Händen die Ergebnisse, die bei diesen Versuchsbauten erzielt worden sind, zusammenlaufen, sagte dazu in einem Referat in Frakfurt, bei einer sinnvollen Rationalisierung ließe sich im Bundesgebiet eine Senkung der Baukosten um rund fünf Prozent erreichen. Stellenweise seien sogar bei den von seinem Ministerium geförderten Versuchsbauten Einsparungen bis zu 20 Prozent erzielt worden.

Der Referent sagte, man habe aber noch keine Methode gefunden, besonders billig und schnell zu bauen. Auch ein Baustoff, der das Bauen in den nächsten Jahren revolutionieren könnte, sei noch nicht entdeckt worden. An einer Reihe von Versuchsbauten ist untersucht worden, ob es bei einem eventuellen Krieg ausreichenden Schutz für die Zivilbevölkerung geben kann. Bei den Experimenten hat sich, nach Steinbiß, ergeben, daß kleinere Schutzanlagen in der Nähe von Wohnungen vorteilhafter sind als die Anlage von großen Schutzräumen. Die Experimente sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Eine eindrucksvolle Trauerfeier fand am Montag in der Kathedrale von Rieti für die 29 Opfer der furchtbaren Flugzeugkatastrophe am Monte Terminillo statt. Die Bevölkerung der Stadt nahm fast geschlossen an der Feier teil.

Aegypten für Einheitsarmee

dmt. Damaskus, 28. Februar

Aegypten schlägt den Araber-Staaten eine einheitliche Armee unter einem einheitlichen Oberkommando in einer arabischen Wirtschaftsunion vor.

Der ägyptische Informationsminister Salem hat diesen Vorschlag bei seinem Besuch in Syrien gemacht. Auf einem Empfang zu Ehren des Ministers erklärte am Donnerstag der syrische Generalstabschef Schukarin, er hoffe, daß die Armeen Syriens, Aegyptens und der anderen Araber-Staaten möglichst bald zu einer Einheitswehrmacht mit einheitlichem Oberkommando verschmolzen werden könnte. Salem erklärte, dazu in einer Ansprache: „Teilen wir, was wir besitzen, Waffen und Munition." Er führte aus, daß der neuartige ägyptische Vorschlag auf folgenden Grundlagen beruhe:

1. Gemeinsames Oberkommando, wobei es Aegypten gleich sei, ob der Sitz sich in Damaskus, Beirut oder Amman befinde.
2. Vereinheitlichung der Außenpolitik.
3. Wirtschaftsunion.

Camping-Ausstellung Köln gut belegt

Köln. Die 2. Deutsche Camping-Ausstellung auf dem Kölner Messegelände vom 30. April bis 8. Mai 1955 kann in ihren Vorbereitungsarbeiten weitgehend als abgeschlossen gelten. Die starke Beteiligung von Ausstellerfirmen aus allen Sparten des Camping-Bedarfs beansprucht nach dem bisher schon vorliegenden Anmeldestand nahezu den gesamten vorgesehenen Hallenraum. In Anerkennung der angestrebten Ziele hat der Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm die Schirmherrschaft über die Camping-Ausstellung in Köln übernommen. Vom Ausstellungs- und Messe-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft e. V. (AUMA) wurde ihr Bedeutung für das gesamte Bundesgebiet zugesprochen.

Frankfurter auf Himalaja-Expedition

Frankfurt. Das Chogo-Lungma-Gebiet im westlichen Karakorum ist das Ziel einer Frankfurter Himalaja-Expedition unter der Leitung von Reinhard Sander. Ein Kuratorium, dem außer einer Reihe von Wissenschaftlern der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Kolb, Ministerpräsident Zinn und Georg von Opel angehören, ist am Wochenende zur Förderung der Forschungsreise gegründet worden. Die Expedition, die sich neben Sander aus dem Physiologen Dr. Brendel vom Kerckhoff-Institut Bad Nauheim, dem Geologen Dr. Untersteiner aus Wien und den Bergsteigern Diepen, Krämer, Reinhard und Tietze zusammensetzt, wird von Frankfurt aus aufbrechen und sich am 28. April in Genua einschiffen. Unter anderem sollen von den Teilnehmern der Wärme- und Wasserhaushalt des menschlichen Körpers und seine Akklimatisation in großen Höhen untersucht werden.

Sturzflug gegen Flugzeugkabine

Tel Aviv. Ein israelisches Militärflugzeug wurde auf einem Uebungsflug plötzlich von einem Falken angegriffen, der einen „Sturzflug" auf die Führerkanzel unternahm. Durch den Aufprall wurde das Glas des Kabinenfensters zerschmettert und die Splitter verletzten den Piloten im Gesicht. Die Maschine landete aber glücklich, in der Kabine neben dem Piloten zugleich der Falke.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M. schriftlich beim Verlag.

Statt Karten!

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter entgegengebracht wurden, danken wir herzlich.

Familie Fritz Kämper
Familie Paul Walzewski

Schmidtsiepen, im März 1955

Zum 1. April 1955

Buchhalterin gesucht.

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf erbeten unter Nr. 440 an Allgemeiner Anzeiger.

Der
Reiterverein Halver
fährt am **Donnerstag, dem 10. März 1954, nach Dortmund** zur
Westfalenhalle zum Reit- u. Fahrturnier
Abfahrt 16 Uhr ab Hof Geiter
Anmeldungen wegen der Kartenbeschaffung schnellstens erbeten beim
Autohaus Geiter
Halver, Telefon 328
Reiterverein Halver

Foto-Alben
in allen Größen und Preislagen.
Wilh. Bell jr.
HALVER

REGINA
LICHTSPIELE HALVER
Heute bis Donnerstag 20 Uhr
Gina Lollobrigida -
die berühmte Italienerin
May Britt -
die schöne Schwedin
Marina Vlady -
die junge Französin
(bekannt aus dem Film „SIE")
in dem dramatischen Sittengemälde
Untreue
Ein Film von schonungsloser Offenheit. Im Hintergrund: Die Pressesensation des berüchtigten Montesi-Skandals. Liebe, Lügen und Verworfenheit hinter den Kulissen der italienischen Geldaristokratie

Lichtspiele Karlshöhe
Dienstag bis Donnerstag 20 Uhr
Raf Vallone, Antonella Lualdi, Tamara Lees in
Verzeih mir!
Licht und Schatten über dem Glück einer Ehe.
Genua und die italienische Riviera sind die Schauplätze der Tragödie einer Frau, die der Bosheit ihrer Rivalin zu erliegen droht und durch die Treue eines Freundes das Glück zurückgewinnt.

Tüchtiger Montierer
mit Erfahrung in der Herstellung von Schaltern und Steckvorrichtungen für Spezial-Aufgaben gesucht.
Bewerb. unter Nr. 439 an Allgem. Anzeiger Halver

Mädchen,
an selbständige Arbeiten gewöhnt **sucht Stelle** im Haushalt, mögl. in Halver.
Angeb. unter Nr. 439 an den Allgemeinen Anzeiger.

W 02674
VORBEUGEN IST LEICHTER ALS KURIEREN
Wenn Sie Ihre Hände regelmäßig mit Kaloderma Gelee pflegen, werden Sie nie über rauhe, gerötete und aufgesprungene Hände zu klagen haben – selbst wenn Sie sie in Haushalt oder im Beruf noch so strapazieren. Haben Sie es aber versäumt, rechtzeitig vorzubeugen, dann ist Kaloderma Gelee das Spezialmittel, das rauhe und aufgesprungene Hände über Nacht heilt. Es enthält Glyzerin in wirksamster Dosierung und in Verbindung mit anderen hautpflegenden Substanzen. Es schmiert nicht und es fettet nicht. Kaloderma Gelee ist daher auch im Gebrauch besonders angenehm.
Normaltube DM 1.20 · Besonders vorteilhafte Doppeltube DM 1.90




Mittelschweres Pferd
einwandfrei und zuverlässig in jedem Geschirr zu verkaufen.
Bleses, Schalksmühle
Ruf 262

Suche Tbc
KUH
zu kaufen.
Herbert Bürger · Anschlag

Manuskripte bitte deutlich schreiben